

Was ist ein Comenius – Schulprojekt?

Mit einem Comenius - Schulprojekt soll die europäische Dimension der Schulbildung durch die Förderung der transnationalen Zusammenarbeit zwischen Schulen gestärkt werden. Die Comenius - Schulprojekte verschaffen Schülern und Lehrern aus mindestens drei teilnehmenden Staaten die Gelegenheit, im Rahmen des regulären Unterrichts zusammen an einem oder mehreren Themen von gemeinsamem Interesse zu arbeiten.“ (Quelle: Comenius – Leitfaden).

Comenius als internationales Schulprojekt ist kein Schüleraustausch, vielmehr wird der Fokus auf die gemeinsame, Grenzen überschreitende Vorbereitung von Unterrichtsprojekten, deren Durchführung und gemeinsame Evaluation, sowie die Kommunikation während dieser Projekte, gelegt. Dabei ist ein Projekt so auszugestalten, dass es eine Dauer von drei Jahren umfasst, curricular in die jeweiligen Lehrpläne eingebunden ist, methodisch Neues wagt und eine Nachhaltigkeit für die teilnehmenden Schulen erreicht wird.

„Der Schwerpunkt der Comenius - Schulprojekte liegt primär auf dem Kooperationsprozess selbst, d.h. auf der Durchführung eines Projekts in Zusammenarbeit mit mehreren Partnern aus anderen europäischen Staaten. Nichtsdestotrotz werden bei einem Projekt in der Regel auch konkrete Ergebnisse in Form von Projektberichten, Büchern, Objekten, künstlerischen Darstellungen, Internet-Websites, CD-ROMs etc., erzeugt.“ (Quelle: Leitfaden für Antragsteller)

Durch die gemeinsame Arbeit über Grenzen und Mentalitäten hinweg erhalten die teilnehmenden Lehrer die Chance, ihre methodischen Kenntnisse zu überprüfen, zu erweitern und weiter zu geben, Inhalte werden durch den internationalen Kontext kontrastiert sowie erweitert und können mehrdimensional aufbereitet werden. Sie werden fächerübergreifend, handlungsorientiert und schülergerecht aufgearbeitet, wobei sie eingebunden in die geltenden Curricula bleiben.

Schwerpunkte liegen nicht nur in der Vermittlung von sachlichen Kenntnissen der vom Thema angesprochenen Fachwissenschaften, sondern auch in der Erweiterung der sogenannten Schlüsselqualifikationen („soft skills“) wie "soziale Fähigkeiten", "Teamfähigkeit", "Konzentrationsfähigkeit", "Selbständigkeit", "planvolles Arbeiten", "Motivation", die in der heutigen Wissensgesellschaft einen immer wichtigeren Stellenwert einnehmen.

Ein weiteres vorrangiges fachliches Ziel ist die Vermittlung von Fremdsprachen in einem als sinnvoll für die Schüler erlebten Kommunikationszusammenhang. Der Abbau von Vorurteilen und Stereotypen soll ebenfalls durch die persönliche Ebene vorangetrieben werden (Austausch über Email, Webcam, Schreiben von Briefen, Austausch von Material).

Abschließend kann man festhalten, dass ein Comenius - Projekt dann erfolgreich war, wenn Schüler und Lehrer einen feststellbaren kognitiven Wissenszuwachs erreicht und mit Spaß gelernt und gelehrt haben, wenn Kommunikation auf verschiedenen Ebenen erprobt und durchgeführt wurde, internationale Kontakte geknüpft und gefestigt wurden, Respekt für andere europäische Kulturen geschaffen wurde und die Schule auch in vielen Jahren noch von diesen Erfahrungen lebt.

2. Warum ein Comenius-Projekt an der Förderschule Martin-Luther-King-Schule?

Da wir in einem schwierigen Bedingungsfeld arbeiten, versprechen wir uns einen besonderen Motivationsgewinn für Schüler und Lehrer.

Gerade unseren Schülern ist es überwiegend verwehrt, ihren sozialen Kontext zu überwinden und den Blick auf Neues und Anderes zu werfen.

So wünschen wir uns für unsere Schüler nicht nur, dass sie ihre Lebenssituation mit der Lebenswirklichkeit in anderen Ländern in Relation setzen, sondern auch dass die Schüler das Beherrschen einer Fremdsprache als sinnvoll erkennen und Sprachbarrieren abbauen können. Die Motivation zum Erlernen der fremden Sprache wird dadurch erhöht.

Durch die Nutzung von Neuen Kommunikationstechnologien (Internet, Email, Webcam) wird der Umgang mit diesen selbstverständlich. Die Erfahrungen mit fremden Ländern und ihren Bürgern werden personalisiert und es werden Kommunikationserfahrungen jenseits des Strandurlaubs ermöglicht.

Auch der Abbau von Stereotypen und Vorurteilen soll ermöglicht werden. In diesem Kontext ist uns besonders auch die Teilnahme von osteuropäischen Ländern wichtig.

Durch den Focus auf praktische und die Schüler direkt betreffende Themen ist das Projekt sinnstiftend angelegt.

Wir erhoffen uns aber auch für unsere Schülerinnen und Schüler wie für unsere Schule einen Statusgewinn dadurch, dass wir auch als Förderschule Projekte durchführen, wie sie an Regelschulen üblich sind. Hierdurch wird das Selbstwertgefühl jedes einzelnen Schülers gestärkt. Die Bereitschaft wächst, sich mit der Schule zu identifizieren. Die Schüler brauchen sich nicht mehr minderwertig und ausgegrenzt zu fühlen.

Mit Ablauf des Projektes rechnen wir auch insgesamt mit einem Imagegewinn für unsere Schule, d.h. einer größeren Akzeptanz in Rösrath wie im ganzen Einzugsgebiet.

3. Unser aktuelles Projekt "Broadening-Horizons" (seit 11-2003 bis 7/2007)

An dem Projekt arbeiten derzeit

- das Comenius-Team innerhalb der Schule (8 Lehrer)
- vier - sechs Klassen mit ca. 30-50 Schülerinnen und Schülern
- das unterstützende Kollegium
- weitere unterstützende Systeme (Schulträger, Förderverein, Stadt Rösrath, Schulamt).

Die ausländischen Partnerschulen sind:

Collège.Bernard de Ventadour	Limoges	Frankreich
Mihai Eminescu High School	Cluj-Napoca	Rumänien
Anna van Rijn College, Locatie De Line,	Nieuwegein	Niederlande
Waterloo Lodge School	Chorley	Großbritannien
Gymnasium Smogorzów (assoziiert)	Smorgorzow	Polen
Martin-Luther-King-Schule	Rösrath	Deutschland

Der Titel des aktuell an der Martin-Luther-King-Schule durchgeführten Comenius-Projekts heißt „Broadening horizons – sharing the way we live in present, past and future“ (Horizonte erweitern – Austausch über verschiedene Lebensweisen in der Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft).

Das Projekt möchte Aspekte des täglichen Lebens in den beteiligten Regionen beleuchten. Thematisiert werden Kochen, Traditionen, Technologie, Industriegeschichte, Geschichte und persönliche Entwicklung unserer Schüler in den jeweiligen Regionen.

Ziel ist es, die Horizonte unserer Schüler dahingehend zu erweitern, dass sie eine aktive Rolle in der Entwicklung des sich erweiternden, vereinten Europas spielen können.

Unsere Schüler kommen durch Email-Verkehr und Material aus ihrem täglichen Leben miteinander in Kontakt. Hierbei geht es nicht nur um den Austausch über spezifische regionale Besonderheiten, sondern insbesondere um ihre unterschiedlichen privaten und schulischen Erfahrungen ihres Lebens und ihrer Entwicklung.

Sie beschäftigen sich mit unserer kulturellen, regionalen Vergangenheit und lernen so Entwicklungen und Traditionen der beteiligten Partner kennen. Mit dieser guten Wissensgrundlage werden sie im dritten Projektjahr in der Lage sein, ihre persönliche zukünftige Entwicklung und ihre Visionen als europäische Bürger zu entwickeln.

Die Schüler der teilnehmenden Schulen mit besonderem Förderbedarf sind mit gleichen Rechten und Möglichkeiten der Projekt-Teilnahme ausgestattet. Ihre Teilnahme wird durch individuelle, differenzierte Aufgabenstellungen ermöglicht.

Zuerst haben sich die Schüler gegenseitig auf Postern ihre Schule, ihr Land und ihren täglichen Tagesablauf vorgestellt. Dann haben sie ein gemeinsames internationales Kochbuch erstellt und ausländische Gerichte gekocht.

Im bisher letzten Schritt haben sich die Schüler mit der Geschichte eines Feiertags beschäftigt. Geplant ist weiterhin, dass die Schüler sich mit alten Spielen auseinander setzen und die Regeln ihren Partnerschulen verdeutlichen. Schließlich können in den teilnehmenden Schulen internationale alte Spiele gespielt und die Erfahrungen damit ausgetauscht werden.

Im letzten Projektjahr geht es um Zukunftsvisionen persönlicher und allgemeiner Art. Zudem soll im letzten Projektjahr die individuelle Kommunikation der Schüler untereinander gestärkt werden v.a. durch visuelle Medien (Webcam) und ein geplantes internationales Jugendtreffen. Die Projektergebnisse werden immer zweisprachig (Muttersprache und Englisch) verfasst.

Alle Projektideen legen großen Wert auf

- Handlungsorientierung (Bilder, konventionelle Briefe senden, Einsatz von Multimedia)
- differenzierte Aufgabenstellungen gemäß dem unterschiedlichen Vermögen der Schüler mit besonderem Förderbedarf (audio-visuell, tasten, berühren, fühlen etc.)
- die Förderung sozialen Lernens
- die Förderung interkulturellen Austauschs und Erfahrung.

Zur Vorbereitung der Projekte haben regelmäßig (zweimal im Jahr) Vorbereitungstreffen der Lehrer stattgefunden, auf denen die Projekte und die internationale Zusammenarbeit geplant und evaluiert wurden.

Die Kommunikation zwischen den Lehrerteams wird durch regelmäßigen Email-

Kontakt, regelmäßige Chat-Termine und Telefonate sichergestellt. Darüber hinaus trifft sich das nationale Comenius-Team innerhalb der Schule zweimal im Monat.

4. Interkulturelle Schülerbegegnungen "querbeet"

Auf der Grundlage der entstandenen Schulpartnerschaften entstand der Wunsch nach verstärkter Begegnung auf Schülerebene.

So wurde eine Einladung der polnischen Partnerschule angenommen, die zum Besuch einer klassenübergreifenden Schülergruppe der Martin-Luther-King-Schule des Gimnasjum Smogorzow im Mai 2005 führte.

Im Juni 2006 wird nun das Gimnasjum Smogorzow für eine Woche in der Martin-Luther-King-Schule zu Gast sein. **Es** erwidert damit die Teilnahme der Schülergruppe der MLKS am Kunstprojekt in Niederschlesien vor einem Jahr.

Nun werden 24 Schüler aus jeweils verschiedenen Klassen der beiden Schulen am interkulturellen Schulprojekt "querbeet" teilnehmen.

Dabei steht "querbeet" für verschiedene Begegnungs-Projekte, die durch die Möglichkeit sprachfreier Kommunikation eine interkulturelle Begegnung durch gemeinsames handelndes Tun erlauben.

So wird beispielsweise die nähere Umgebung der Schule in Form einer Stadtrallye in deutsch-polnischen gemischten Kleingruppen erkundet. An weiteren Projekttagen werden künstlerisch Objekte gestaltet, die später im Schulgarten-Bereich einen bleibenden Platz erhalten werden.

Je nach Interessen und Fähigkeiten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer besteht neben der Möglichkeit, den Schulgarten "querbeet" zu gestalten, Gelegenheit zum Einüben eines deutsch-polnischen Musikstückes, das zur Aufführung gebracht wird.

Erlebnispädagogische Aktivitäten der Folgetage zielen ebenso auf die interkulturelle Begegnung, hier mit den Schwerpunkten des "Füreinander" und "Miteinander", des sich gegenseitigen Stärkens, des Angstabbaus und des Vertrauensaufbaus, über Sprachbarrieren hinweg. Bei den nicht so alltäglichen Aktivitäten des Kletterns in der Kletterhalle in Köln-Kalk mit gegenseitigem Sichern und während des ganztägigen Kanufahrens auf der Sieg kommt auch der Spaß nicht zu kurz.

Das interkulturelle Abendprogramm wird in Köln durch eine Stadtbesichtigung ergänzt.

So wird das Motto "querbeet" deutlich:

Sich-Finden in interkulturellen Gruppenaktivitäten, Kommunikation und Begegnung in der grenzüberschreitenden Sprache unterschiedlicher künstlerischer und sportlicher Aktivitäten.

5. Perspektiven

Unser Comenius-Projekt soll um weitere drei Jahre verlängert werden. Voraussetzung ist dabei, dass mindestens ein neuer Partner gewonnen wird. So könnte auf gefestigten Strukturen aufgebaut werden.

Am Ende des Prozesses können Schulpartnerschaften stehen, die institutionalisiert werden und einen festen Platz im Schulleben finden.

Dies gelingt umso mehr, je automatisierter "Comenius-Projekt-Inhalte" in das Curriculum einfließen werden.

Für die Folgejahre sind weitere Interkulturelle Schülerbegegnungen unter dem Motto "**querbeet**" angedacht, vielleicht auch mit Schülern anderer Partnerschulen, ggf. mit bis zur Teilnahme dreier Länder.